

Jeanne (schelmisch): Oh, Sie ganz Schlimmer!
— Un so han Sie d' Mamme un mich ang'schnitzt?
— Eijetlich sott ich Ihne jetzt ganz böes sin.

Albert (ihre Hände ergreifend): „Mademoiselle Jeanne“, verzeje Sie m'r, es soll nimmi vorkumme, es brücht jo au nimmi vorzekumme, wiel uns d'r „hasard“ (scherzend) z'ammeg'füehrt hett, un diss hoffentlich for immer.

Jeanne (ihn zärtlich umarmend): For immer!

Albert (nimmt Jeanne in seine Arme, Jeanne schmiegt sich an ihn): Jeanne, liebs Jeanne, o ich bin eso glüecklich! Dü kannsch gar nit wisse, wie glüecklich dass ich bin.

Jeanne: Un ich au, Albert!

Albert: Dü min liebs, guets, herzigs Jeannele! (Küsst sie stürmisch. Ropfer und Jules schauen vorsichtig aus ihrem Versteck hervor.) „Enfin seuls!“

Jeanne: „Enfin seuls!“ (Küsst Albert wieder. Die hintere Türe öffnet sich und im Türrahmen erscheint der Onkel Anatol mit Handkoffer und Immortellenkranz. Ropfer und Jules ziehen schnell den Kopf zurück und schliessen die beiden Schranktüren.)

Anatol: (hustend): Hm! Hm!

Jeanne (auffahrend): „Mon Dieu!“ D'r Unkel Anatol! —

Albert: Sapristi!

Anatol: Ihr müehn excüsiere, dass ich nit angeklopft hab. Ich hör doch nit, ob m'r „entrez“ saat oder nit, do hett's au kenn Werth, dass ich anklopft.

Jeanne: „Bonjour“ Unkel. (Laut) M'r welle gehn d' Mamme preveniere, dass dü do bisch. Kumm Albert. (Albert und Jeanne ab.)

Anatol: E zue-n-artiger Herr, dass 'r 's Jeanne getröesch hett, es isch zue arig an d'r verstorwene Tante g'hängt. (Er setzt sich direkt vor einen der beiden Schränke.) Vor allem welle m'r emol d' Pan-